

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illust. Sonntagsblatt (wöchentlich),
2. Eine landwirthschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-Blatt
des Königl. Amtsgerichts
zu
Pulsnik
und des Stadtrathes

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einpaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen
bei

Herrn Buchdruckereibes. P a b t
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureau von Haas-
stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Mosse in Leipzig.

Druck und Verlag von E. V. Förster's Erben
in Pulsnik.

Neundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Sonnabend.

Ne. 11.

6. Februar 1892.

Bekanntmachung.

Da in neuerer Zeit das freie Umherlaufenlassen der großen Hunde und insbesondere der Fleischhunde wieder sehr überhand genommen hat, so wird im Hinblick auf die Belästigungen und Gefahren, welche hierdurch für das Publikum und namentlich für die Stinber entstehen, die unterm 10. Januar 1884 erlassene Bekanntmachung eingeschärft, nach welcher große Hunde innerhalb der Stadt überhaupt nicht frei umherlaufen dürfen, sondern nur an der Leine zu führen sind und Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder entsprechender Haft bestraft werden.

Hierbei wird noch ausdrücklich bemerkt, daß alle Hunde am Halsband mit der auf das laufende Jahr gültigen Steuermarke zu versehen sind, und daß nach § 6 des Gesetzes vom 18. August 1868, die Einführung der Hundesteuer betr., Hunde, welche außerhalb der Häuser, Gehöfte und sonstigen Lokalitäten ohne die für das laufende Jahr gültige Marke am Halsband betroffen werden, durch den Cavalier wegzufangen sind und der Letztere mit der entsprechenden Weisung versehen worden ist.

Pulsnik, am 4. Februar 1892.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgrmstr.

Zum Kapitel der Soldaten-Mißhandlungen.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt an leitender Stelle:
Eine bemerkenswerthe Aufmerksamkeit widmen viele Blätter einem in der Sonntagsnummer des offiziellen Organes der sozialdemokratischen Parteileitung mit der Ueberschrift: „Zu den bevorstehenden Reichstagsverhandlungen über den Militäretat“ veröffentlichten Erlasse des Generalcommandos des 12. Armeekorps.

Der selbe, datirt vom 8. Juni 1891, beschäftigt sich mit in letzter Zeit vorgekommenen kriegsgerichtlichen Untersuchungen wegen körperlicher Mißhandlung Untergebener durch Vorgesetzte; führt eine Reihe solcher Fälle an, welche „auf einen hohen Grad der eingetragenen rohen Gefinnung und Gefühllosigkeit schließen lassen“; betont, von welchen empfindlichen Folgen diese Fälle für die betreffenden Unteroffiziere gewesen sind — in 6 Fällen hat das Militärgericht auf zusammen 18 3/4 Jahr Gefängniß erkannt und dreimal Degradation ausgesprochen! Endlich macht der kommandirende General des sächsischen Armeekorps den Regiments- u. Kommandeuren zur Pflicht, dem hervorgetretenen Mißbrauche mit Aufbietung aller Kräfte zu steuern. Der Erlaß schließt nämlich:

„Die Herren Regiments- pp. Kommandeure werden zweifellos mit ihrem ganzen Können und ihrer ganzen Energie bestrebt sein, die gerügten Uebelstände auszurotten und ihre Untergebenen aller Grade anzuhalten, körperlichen Mißhandlungen vorzubeugen, vorgekommene aber unnachlässig zur Meldung zu bringen. Ich hege das feste Vertrauen, daß die Herren Kommandeure in diesem ihrem Streben nicht nachlassen und durch persönliches Eingreifen und mit Unterstützung ihres Offizierkorps, insonderheit ihrer Kompagnie- pp. Chefs auch Abhilfe schaffen werden.“

Sollten indessen Vorgesetzte, gleichgültig welchen Grades, wider Erwarten es sich nicht angelegen sein lassen, für die Erreichung des angedeuteten Zieles mit ganzer Kraft einzutreten, vielleicht sogar vorgekommene Mißhandlungen unter irgend welchem Vorwande zu verbergen suchen, so will ich keinen Zweifel darüber lassen, daß solche Vorgesetzte unnachlässig zur strengsten Verantwortungsgezug werden würden.“

Obwohl es außer Zweifel ist, daß dieses offenbar nicht für die Oeffentlichkeit bestimmte Aktenstück nur durch einen Vertrauensmißbrauch in die Hände der sozialdemokratischen Publizistik gelangt sein kann, so vermögen wir doch nicht abzusehen, wie man sich dessen Verwerfung bei den Verhandlungen des Reichstags über den Militäretat denken mag.

Daß jede körperliche Mißhandlung Untergebener ein großer Mißbrauch ist, steht außer allem Zweifel. Daß dieser Mißbrauch vorkommt, ist gewiß bedauerlich; unzweifelhaft aber verdient es die höchste Anerkennung, wenn die höheren Truppenführer demselben in jeder ihnen möglichen Weise entgegenzutreten, was auch der gedachte Erlaß in hervorragender Weise thut, indem er die Kommandeure zur strengsten Pflichterfüllung anspornt.

Sollte man es also einerseits dankend anerkennen, wenn die Militärbehörden in so energischer Weise vorgehen, um Mißbräuchen zu steuern, Mißbräuchen, für welche gerade dort, wo eine große Zahl junger, im kräftigsten Lebensalter stehender Männer in fortbauendem persönlichen Kontakt steht, ein Boden gegeben ist, so läßt doch andererseits auch die Strenge nichts zu wünschen übrig, mit welcher die Militärgerichte den Uebelthätern begegneten.

Man vergegenwärtige sich nur, daß, wenn ein Betrücker einem harmlosen Passanten auf offener Straße mit der Faust ins Gesicht schlägt, die Zivilgerichte solche Rohheit mit Strafen von einigen Wochen gebüßt erachten, während das Militärgericht für die in dem Erlasse angeführten Fälle, bei denen es sich allerdings um Mißbrauch der Amtsgewalt handelt, auf Strafen von 2 bis zu 5 Jahren erkannte.

So sehr in der Ordnung diese Strenge der Militärgerichte allseitig gefunden werden wird, so wenig vermögen wir zu verstehen, wie nichtsozialdemokratische Blätter in diesem Erlasse etwas Besonderes finden wollen und an der Hand desselben allerlei halb im Dunkeln bleibende Andeutungen machen oder aber für von ihnen gerittene Prinzipien Beweismaterial darin entdecken wollen.

Wenn die sozialdemokratischen Blätter der Absicht des Erlasses gar keine Beachtung schenken, sich der „Vorwärts“ vielmehr nur mit der agitatorischen Beleuchtung der bestrafte „Fälle“ besaßt und dieselben „gegen den Militarismus“ fruktifizieren will, so gehört das eben zu den sozialdemokratischen Gepflogenheiten. Allerdings scheint das sozialdemokratische Parteiorgan sich nicht erinnern zu wollen, daß innerhalb derjenigen Organisation, welche das Blatt selbst vertritt, alle Augenblicke „Amts“-Mißbräuche vorkommen. Oder wäre etwa auf solche nicht zu schließen, wenn immer wieder Warnungen vor sozialdemokratischen „Rassenmärtern“ oder „Steckbriefe“ hinter solchen in den sozialdemokratischen Blättern auftauchen? Damit sollte doch nahe gelegt sein, daß auch die beste Organisation und strengste Disziplin Mißbräuche nicht ganz ausschließt; angesichts deren aber nichts weiter als strengste Ahndung und Ergreifung geeigneter Maßnahmen seitens der Vorgesetzten zu deren Abstellung und Vorbeugung verlangt werden kann; — beides Dinge, für deren Vorhandensein der Erlaß Zeugniß ablegt.

Haben aber auch nichtsozialdemokratische Blätter für diese Seite der Sache gar keine Augen, wollen auch sie nur den Mißbrauch sehen, so dienen sie damit nur ebenfalls jenen Zwecken, welche die Sozialdemokratie verfolgt. Daß aber im Reichstage dieser Erlaß eine so einseitige Beleuchtung, wie ihm seitens der Blätter zu Theil geworden, finden könnte, halten wir für ausgeschlossen, und eben deshalb verstehen wir nicht, was man sich von dessen Veröffentlichung für die Reichstagsverhandlungen über den Militäretat versprechen mochte.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Wie aus dem Inseratentheile der heutigen Nummer zu ersehen ist, wird Sonntag den 7. d. Mts., Abend 8 Uhr, auf Veranlassung des deutsch-socialen Reformvereins unserer Nachbarstadt Ramez im Saale des Hotel „Grauer Wolf“ ein öffentlicher Vortrag des Herrn Reichstagsabgeordneten Zimmermann stattfinden. Genannter Herr wird über: „Die Ziele und Bestrebungen der deutsch-socialen Partei sprechen. Wir möchten nicht versäumen, hiermit nochmals ganz besonders auf diesen jedenfalls sehr anregenden Vortrag aufmerksam zu machen und den Besuch desselben namentlich auch den Herren Landwirthen zu empfehlen. Zur Deckung der Unkosten wird nur ein geringes Eintrittsgeld von 10 Pfg. erhoben werden.“

Mit dem 1. Februar treten nach sächsischem Jagdgesetz außer den Hasen und Rebhökken die Fasanen außerhalb der Fasanerien, Wachteln, Becassinen u. in die Schonzeit, während männliches und weibliches Edel- und

Damwild, sowie Krametsvögel noch 4, wilde Enten aber noch 6 Wochen hindurch erlegt werden dürfen. In Preußen beginnt von jetzt ab die Schonzeit für weibliches Roth- und Damwild, sowie deren Kälber, in Oesterreich aber für Rehböcke, Hasen, Rebhühner und alle Drosselarten.

Eistra, 2. Februar. Eine interessante und dabei reichhaltige Ausstellung unseres Geflügelzüchter-Vereins zog Sonntag bis heute zahlreiche Besucher heran. Sehr anerkennenswerth war die Ausstellung mit Hühnern und Tauben besetzt und einige sehr seltene Rassen waren vertreten; dagegen fehlte doch eine größere Mannigfaltigkeit. Man vermischte exotische und Stubenvögel und mag besonders die zu gleicher Zeit in Königsbrück und am 6. bis 8. in Bischofswerda stattfindende Geflügel-Ausstellung concurrirend eingewirkt haben. Summarisch aber ist der Erfolg zufriedenstellend. Es wäre sehr zweckmäßig, wenn sich nahegelegene Städte und Orte vereinigten, nicht gleichzeitig oder nahe aneinander Ausstellungen von Geflügel zu veranstalten, auch nicht jedes Jahr, dann würden solche weit mehr Beachtung finden und auch nutzbringender sein.

Bauzen, 1. Februar. Gestern Vormittag wurde durch die Herren Bundespräsident Tanner = Dresden, Bezirksvorsteher Winter = Bauzen, Krausche = Ramez und Kreisrath Löbau, sowie W. = B. = Vorst. Vogel = Bauzen Herrn Bezirkscommandeur Oberst Steindorf hier selbst das Diplom der Ehrenmitgliedschaft von Sachsens Militärvereinsbund feierlich überreicht. Das Diplom in feiner Umrahmung ist ein Meisterwerk der Calligraphie und wurde, ebenso wie die Ernennung selbst, von dem Herrn Oberst mit großer Freude entgegengenommen.

Bauzen, 29. Januar. Am 18. Januar fand die feierliche Einweihung des neuerbauten Marthaistiftes statt, Directoriumsvorsitzender Herr Pfarrer Lic. theol. Zimmisch-Göda ist, einer Anstalt, die zunächst der ganzen Laufitz in Stadt und Land dienen will. Sie hat sich innerhalb dreier Jahre aus den schwierigsten Verhältnissen so emporgearbeitet, daß sie in ihrem neuen sehr praktisch erbauten eigenen Heim eine Dienstboten- und eine Haushaltungsschule, ein Hospiz für alleinstehende Damen und eine sittlich schützende Herberge für zeitweilig dienstlose ehrbare Mädchen errichten konnte. Die Dienstbotenschule war ursprünglich für 10 Mädchen errichtet, jetzt hat sie 36 Schülerinnen und die Haushaltungsschule für Töchter aus besser situirten Familien hat ein für sie erforderliches umfassenderes Programm neben all' den Fertigkeiten und Kenntnissen, die im häuslichen Leben gebraucht werden. Die Anstalt wird von Diakonissen des Dresdner Mutterhauses geleitet.

Der Königl. Bezirksschulinspektor Herr Rabitz ist von Löbau nach Bauzen in gleicher Eigenschaft versetzt worden. An seine Stelle, für den Bezirk Löbau ist der bisherige Bürgergelddirector Zimmer in Reichenbach i. B. ernannt worden. Herr Bezirksschulinspektor Fink in Ramez wurde zum Commissar für die Wahlfähigkeitsprüfungen am Königlichen Seminar zu Löbau ernannt.

In Angelegenheit des Bahnprojectes von einem geeigneten Punkte der Bauzen-Königswarthaer Bahn nach Ramez hat jetzt auch die Stadtvertretung von Bauzen Stellung genommen und zwar in der Weise, daß sowohl der Stadtrath wie auch das Stadtverordneten-Kollegium die von der Klostergegend aus ergangene Petition unterstützen wollen, wie aus Folgendem, an den Verfasser der Petition, Hrn. Geometer Kentsch Ramez, eingegangenen Schreiben zu ersehen. Das Schriftstück lautet: Ew. Hochwohlgeboren hat, wie dem Stadtrath bekannt geworden,



in Vertretung des Klosters St. Marienstern und im Verein mit einer großen Anzahl Genossenschaften und Gemeindevertretungen bei der Ständeversammlung ein Gesuch um Erbauung einer Eisenbahn von einem geeigneten Punkt der Linie Bauzen-Königswartha nach Kamenz eingereicht. Da diese Petition unseren Anschauungen vollkommen entspricht, haben wir im Verein mit dem hiesigen Stadtverordneten-Kollegium der Petition uns in jeder Beziehung angeschlossen. Indem wir dies Euer Hochwohlgeborenen mittheilen, bitten wir, uns zwei Exemplare der jedenfalls gedruckten vorliegenden Petition gütigst zu übersenden und bemerken gleichzeitig, daß es uns dringend gerathen erscheint, daß der Stadtrath zu Kamenz ohne Verzug gleichfalls noch zum Beitritt der Petition veranlaßt werde.

Dresden. Das Befinden Ihrer Majestät der Königin schreitet täglich zur Besserung fort, sodaß die hohe Frau bereits mehrere Stunden am Tage außer Bett verbringen kann.

Ihre Königl. Hoheiten Prinzen Georg, Max und Prinzess Mathilde haben sich Donnerstag Vormittag in Begleitung des Hofmarschalls Wirtl. Geh. Raths Freiherrn v. Gutschmid und der Hofdame Wirthum v. Eckstädt nach Leipzig begeben und sind Abends wieder nach Dresden zurückgekehrt.

In einem längeren Erlaß spricht sich Se. Kgl. Hoheit Feldmarschall Prinz Georg in seiner Eigenschaft als kommandirender General des 12. Armeekorps energisch den ihm unterstellten Offizieren gegenüber, gegen die Soldatenmißhandlungen aus. Der Prinz sagte von einzelnen, ihm bekannt gewordenen Fällen, daß sie sich als raffinierte Quälerei, als Ausfluß einer Rohheit und Verwilderung, wie man sie bei den Unteroffizieren und Instrukteuren kaum für möglich halten sollte, qualifizieren.

In Dresden richtet sich das Interesse des Publikums seit einigen Tagen auf einen Fall, der einen Witzbürger, den Hofklemptner und Stadtverordneten Türke betrifft. T. wurde einstimmig aus der Klemptnerinnung ausgeschlossen, nachdem man ihm nachgewiesen hat, daß er durch einen anonymen von seiner Tochter geschriebenen Brief einen hochgeehrten Kollegen, den Klemptnermeister Hahn, ohne den geringsten Anhalt für die schwere Anschuldigung, bei der Baubehörde in Weissen dahin verdächtigte, die von H. gelieferte Arbeit sei ganz ungenügend ausgeführt. Bevor Türke entlarvt werden konnte, gab er er sein Ehrenwort, dem Briefe vollständig fern zu stehen. Die allgemeine Entrüstung ist um so größer, weil der anonyme Verleumder zu den sehr reichen Leuten gehört und schon seit Jahren mit Erfolg bemüht gewesen ist, seinen Berufskollegen, den kleinen Handwerkern, die Existenz zu Gunsten seines großen Geschäftes zu erschweren. Inzwischen hat Türke bereits sein Amt als gerichtlicher Sachverständiger niedergelegt.

Mit Genehmigung des kgl. Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts wohnen jetzt drei Herren aus Chile dem Unterricht an den Volksschulen zu Löbtau bei. Die Herren sind von der chilenischen Staatsregierung beauftragt, den Volksschulunterricht im Königreich Sachsen zu studieren, um dann in ihrem Vaterlande den Volksschulunterricht nach sächsischem Muster einzurichten.

Der diesjährige Samereimarkt in Dresden wird Mittwoch, den 24. Februar auf dem Neumarkte daselbst abgehalten werden. Das Anfahren der Waaren auf den Marktplatz darf erst vom Dienstag, den 23. Februar ab erfolgen. Das zu errichtende Stättegeld ist auf 25 Pf. für den laufenden Meter des Verkaufsplatzes festgesetzt.

Die reichen Niederschläge und die milde Temperatur der letzten Tage haben ein nicht unbedeutendes Steigen der Elbe zur Folge gehabt. Aus Böhmen wurde bereits am Sonnabend gemeldet, daß die Eisdecke der oberen Elbe sich gehoben und demnach starker Eisgang eintreten dürfte.

Ein seltenes himmlisches Schauspiel wird sich heute Sonnabend vormittag vollziehen. Schon seit einigen Abenden bemerkt man am Südwesthimmel in geringer Entfernung von einander zwei strahlende Gestirne, die so gleich nach Sonnenuntergang aus der Abenddämmerung auftauchen. Der rechts und tiefer stehende ist die Venus, der links und höher stehende der Jupiter. Beide Gestirne bewegen sich nun von Abend zu Abend von rechts nach links, aber da der Jupiter eine größere Bahn zu durchlaufen hat, so kommt ihm die Venus täglich näher und erreicht ihn am 6. Februar, so daß man mit unbewaffnetem Auge nur einen Planeten sieht; sie fließen nämlich in eine große Lichtmasse zusammen. Sonnabend ist der umgekehrte Vorgang, wie vor dem 5. Februar, dann steht Venus links, und mit derselben Geschwindigkeit, mit der sie sich vorher dem Jupiter genähert, entfernt sie sich von ihm und läßt ihn bald weit hinter sich.

Ein recht bedauerlicher Unfall ist in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch voriger Woche einem Theile der Mitglieder des Weisener Stadtorchesters zugestiegen. Dieselben waren auf der Heimfahrt von Pistowitz, woselbst Concert und Ball abgehalten worden war, beiriffen, als plötzlich der Omnibus umfiel. Fast alle Insassen wurden durch diesen Fall mehr oder weniger verletzt. Bei einigen der verunglückten Musikern ist leider die Verletzung derart, daß die Heilung längere Zeit in Anspruch nehmen wird.

Leipzig. Die Beendigung des Buchdruckerstreiks hat den Geschäftsgang wieder in ruhigere Bahnen gelenkt. Die Arbeit ist in allen Officinen wieder aufgenommen worden, der Andrang der Arbeitsuchenden ist ein sehr großer, es konnten aber bis jetzt nur etwa 600 Gehilfen wieder eingestellt werden, sodaß sich die Zahl der Stellenlosen noch auf etwa 900 beläuft. Die Ausständigen setzen, wie das „Chemn. Tagebl.“ schreibt, ihren Verkehr in den bisherigen Standquartieren fort und stehen noch unter der Führung der Streikleiter; sie wurden vergangene Woche mit 3 Mark und Naturalverpflegung im Betrage von 6 Mark unterstützt. Eine große Anzahl von Gehilfen bleibt auch auswärts stellenlos, da ihre Stellen während des Ausstandes schon besetzt worden sind und die Prinzipale nicht gesonnen sind, die in dieser Zeit aufgenommenen Gehilfen zu Gunsten der Streikenden nunmehr zu entlassen. Die Zahl derjenigen, welche die Folgen ihres

nicht genügend überlegten Thuns spüren müssen, beträgt nach den letzten Feststellungen in Berlin 1400, in Bremen 40, in Rassel 43, in Chemnitz 90, in Darmstadt 10, in Dresden 140, in Frankfurt etwa 4110, in Hamburg-Altona etwa 200, in Hannover etwa 140, in Mainz 37, in Nürnberg etwa 50, in Stettin etwa 35, in Stuttgart über 300, in Weimar 12—14, in Würzburg 40.

Regstes Leben und Treiben herrscht jetzt im Krystallpalast zu Leipzig; im größten Umfange haben die Vorbereitungen für die internationale Ausstellung für das rothe Kreuz, Armeebedarf u. s. f. begonnen. Von der Größe der Ausstellung kann man sich einen Begriff machen, wenn man erwägt, daß 10 000 Quadratmeter Fläche zur Verfügung stehen.

Von den zwei Höchftbesteuerten der Stadt Leipzig hat der eine ein jährliches Einkommen von Mk 900 000. Das nächste und höchste Einkommen beträgt Mk. 3 100 000. Dieser Steuerzahler ist die Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt.

Erdmannsdorf, 1. Februar. Einen Raubmordversuch hat gestern der erst kürzlich aus dem Gefängniß entlassene Briefträger Uhlig in der Wohnung des hiesigen Rentiers Enwald begangen. Unter dem Vorgeben, ein Telegramm zu bringen, hatte er sich Einlaß in dessen Wohnung verschafft. Der ihm entgegenkommenden Haushälterin löschte er das Licht aus und schlug sie mit einer eisernen Klammer auf den Kopf, worauf ein Ringkampf zwischen Beiden folgte. Als er sein Opfer todt wähnte, begab er sich nach oben, wo er jedoch schleunigst kehrt machte, da Leute herzukamen. Er ergriff durch die Hinterthür die Flucht. Man hofft, die Haushälterin am Leben zu erhalten. Uhlig hatte eine Strafe wegen Unterschlagung von zwei Jahren und sieben Monaten zu verbüßen, 7 Monate waren ihm jedoch wegen guter Führung erlassen worden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Budgetcommission des Reichstages setzte am Mittwoch die Verathung des Militär-Etats fort bei den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats. Eine Reihe von zweiten, dritten und vierten Votiraten für Kasernen, Magazingebäude u. wurde genehmigt, ebenso die erste Votirats für ein Magazingebäude in Altona, sowie die erste Rate für ein Proviant- und Dienstwohnungsgebäude in Thorn. Dagegen wurde die erste Rate von 15 000 Mk. zum Neubau eines Dienstwohnungsgebäudes für den commandirenden General des Garde-Corps und den Gouverneur in Berlin einstimmig abgelehnt.

Zu dem am Montag stattgehabten Inkrafttreten der neuen Handelsverträge schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in einem längeren Artikel Folgendes: Oeffnet der heutige Tag dem Verkehrsleben neue Bahnen, so ist damit der erste Abschluß einer Action erreicht, welche in politischer und in wirtschaftlicher Hinsicht an Bedeutung wenigstens Acten in der historischen Entwicklung unserer nationalen Interessen nachsteht. Die verbündeten Regierungen selbst erachten sich allerdings mit den bisherigen Erfolgen nicht am Ziele; im Gegentheil sind begründete Aussichten vorhanden, daß die wirtschaftliche Tendenz unserer Reichspolitik noch im Laufe dieses Jahres fernere Vereinbarungen mit verschiedenen Ländern zeitigen wird, welche die fruchtbringenden Wirkungen der mit dem heutigen Tage eröffneten Bahn in noch viel weiterem Umfange zur Geltung bringen werden.

Berlin, 3. Februar. Ein entsetzliches Unglück ist gestern Nachmittag durch den Unfug eines Kindes herbeigeführt worden. Bismarck am höchsten Punkte der steil ansteigenden Friesenstraße stand mit der Deichsel der Höhe zu ein schwerer, mit feuchten Rafenstücken hochbeladener Wagen. Die Pferde waren abgespannt, und man hatte, um ein Zurückrollen desselben zu verhindern, einen Quaderstein unter ein Hinterrad gesteckt, ohne außerdem die auf dem Wagen befindliche Hemmvorrichtung anzuwenden. In der Nähe befanden sich mehrere Kinder, welche aus Uebermuth den Wagen fortfahren lassen wollten. Der etwa 11 jährige Knabe Kruschinsky schlich deshalb leise heran, und es gelang ihm in der That, den Stein unter dem Rad fortzuschleichen, sodaß der Wagen die Straße hinabrollte. An der tiefer liegenden Ecke der Willibald-Alexisstraße hielt der Obstwagen des Obsthändlers Kramm, der sich selbst mit einem Glase Bier in dem Bauer'schen Restaurant stärkte, während seine Frau draußen die Waaren verkaufte. Diese hatten auch dem etwa 9 jährigen Knaben Bruno Rauert gefallen, der gerade aus der Schule heimkehrte und seine Mutter, die Ehefrau des Kaufmanns Rauert, welche Einkäufe gemacht hatte, über die Straße kommen sah. „Ach, liebe Mutter, kaufe mir doch etwas Obst“, das waren die Worte, mit denen das Kind die Mutter nach dem Wagen zu zerrte, und diese freute sich ihrem Liebling, der seinen Eltern stets Freude bereite, das Begeherte schenken zu können — da trat die Katastrophe ein. Der mit großer Wucht heranrollende Wagen riß Mutter und Kind nieder, sodaß Beide sich nicht mehr vom Boden erheben konnten. Ein alter Herr, der Hausverwalter Krause, hob den Knaben auf und schaffte ihn mit Jammt seiner Mutter ins städtische Krankenhaus am Urban, wo man leider bei dem Knaben, der durch die Verletzung der großen Oberschenkelader einen furchtbaren Blutverlust erlitten hatte, eine complicirte Zerresung des rechten Knies, bei der Mutter eine Zerquetschung des linken Fußes constatirte. Ob das arme Kind trotz der Amputation am Leben bleiben wird, ist noch nicht abzusehen.

Schirwindt, 1. Februar. Folgende Schmugglergeschichten werden von der russischen Grenze berichtet: Ein Handelsmann aus Warbampol hatte sich vor einigen Tagen eine größere Menge Schmuckfedern aus Oesterreich schicken lassen, die einen Werth von gegen 1000 Mark hatten. Da die russische Einfuhrsteuer fast soviel als der Werth der Federn beträgt, so sollte die Waare in der letzten

Dienstagnacht bei Dschinnin über die Grenze geschmuggelt werden. Die russische Grenzwaache scheint jedoch Wind erhalten zu haben, denn als die Schmuggler bereits auf der zweiten Wachtlinie bei Stelmofskien waren, wurden sie von einem Trupp Grenzsoldaten umzingelt und ohne alle Gegenwehr dingfest gemacht. Sie erhalten eine langwierige Gefängnißstrafe, der Händler hat aber nicht nur die Waare verloren, sondern muß neben einer hohen Strafe auch noch die 10fache Steuer erlegen. — Glücklicher kamen drei Schmuggler davon, die kürzlich Thee und Kurzwaaren bei Pannoven über die Grenze bringen wollten. Als sie einige hundert Schritt jenseits der Grenze waren, wurden sie plötzlich von einem Grenzwächter gestellt. Während zwei eiligst davonliefen, wurde der eine Schmuggler mit dem Kolben niedergeschlagen und blieb aufschneidend todt liegen. Der Russe glaubte seiner Beute sicher zu sein, deckte ihn mit seinem Mantel zu und eilte nach Abgabe eines Alarmschusses mit seinen Kameraden den anderen nach, die jedoch bald in dem nahen Forst verschwanden. Nun sollte wenigstens der zu Boden Geschlagene eingebracht werden, doch fanden die Soldaten die Stelle leer. Der niedergeschlagenen Schmuggler, ein Arbeiter aus Weisitz, hatte sich bald von der Betäubung erholt, sein Waarenpack und dazu noch den Mantel des Russen genommen und mit Glück das Weite gesucht.

Rußland. Sämmtlichen Arrestanten der russischen Gefängnisse werden von jetzt ab 20 Proz. ihrer täglichen Rationen zum Besten der Nothleidenden abgezogen. (Die Brotationen der Soldaten wurden schon vor länger als einem Monat zu demselben Zwecke herabgesetzt.) — Die Gesundheit der Kaiserin ist fortgesetzt schwankend. Die Aerzte versprechen sich nicht viel von der Massagekur, zumal das Leiden der Kaiserin hauptsächlich ein Seelenleiden sei.

Die russischen Zemstows erließen eine Proklamation, in welcher die Regierung wegen ihrer Haltung bei der herrschenden Hungersnoth aufs Schärffste verurtheilt wird. Die Regierung habe alle Reformen Alexander II. geraubt und es der Gesellschaft unerbötlich gemacht, sich an dem öffentlichen Leben zu betheiligen. Eine solche Regierung könne das jetzt vorliegende Problem nicht mit eigenen Kräften lösen. Das Unglück sei erst im Anfangsstadium; wie es enden werde, wenn die Regierung ihre Haltung der Gesellschaft gegenüber nicht ändere — ob im Staatsbankrott, in der Schreckensherrschaft, in politischer Schwächung, in der Zerstückelung Rußlands, oder auch in einem Volksaufstande — das könne Niemand voraus beurtheilen.

Australien. Auf den nun schon seit einem Duzend Jahren fortwährend von inneren Unruhen heimgesuchten Samoainseln, auf welchen leider nur zu viel deutsches Blut geflossen ist, scheint nun endlich Ruhe einzutreten zu wollen. In Folge eines ganz energischen Auftretens der Vertreter des deutschen Reiches, Englands und den Vereinigten Staaten Nordamerikas hat der unruhige Mataafa seine meisten Anhänger verloren. Die rechtmäßige Regierung des Königs Malietoa ist nun fest gekürzt.

Vermischtes.

* Eine warme Wurst schmeckt am besten aus freier Faust. Kein Geringerer als der Kaiser hat kürzlich dieses gastronomische Gutachten abgegeben, dem wahrscheinlich alle Liebhaber von Pfeffer'schen, Sauer'schen, Wiener- und Knoblauch-Würsten zustimmen werden. Als der Kaiser am letzten Dienstag mit dem König von Württemberg die Leib-Garde-Fusarerkaserne in Potsdam besuchte, begab er sich auch in die Kantine und ließ sich dort aus dem dampfenden Wurstteller eine Sauer'sche geben. Als man nun schnell einen Teller, sowie Messer und Gabel herbeiholen wollte, wehrte der Kaiser mit den Worten ab: „Geben Sie mir her, eine warme Wurst schmeckt am besten aus freier Faust“ und verzehrte sie mit dem größten Wohlbehagen.

* Einen tragischen Ausgang hat am Sonnabend die Feier der silbernen Hochzeit des in Berlin wohnenden Kaufmann H.'schen Ehepaars. Es fand zu Ehren des Paares in dessen Wohnung eine größere Festlichkeit statt, zu welcher sich zahlreiche Bekannte und Verwandte eingefunden hatten, mit denen Herr H. heiter plauderte. Gegen 6 Uhr Abends verließ der im besten Mannesalter stehende Silberbräutigam das Wohnzimmer, um noch einen notwendigen Brief zu schreiben. Er kehrte jedoch nicht wieder zurück, und als seine Kinder, beunruhigt durch das lange Fernbleiben des Vaters, diesen in seinem Bureau aufsuchten, fanden sie ihn todt am Boden liegend vor. Der sofort hinzugerufene Arzt constatirte das Ableben des H. in Folge Herzschlages. In Folge furchtbaren Schreckens ist leider auch Frau H. so schwer erkrankt, daß ihr Zustand das Schlimmste befürchtet läßt.

* Der seit vier und einem halben Monat in Starrkrampf liegende Bergmann Latus in Myslowitz hat das Bewußtsein wiedererlangt und am Freitag bereits mit den Krankenwärtern und seiner Frau gesprochen.

* Die alte Mutter der Mörderin Wachs erschien einige Tage vor der Ueberführung der Verbrecherin in dem Zuchthaus im Moabitler Untersuchungsgefängniß, um von ihrer ungerathenen Tochter Abschied zu nehmen. Die Unterredung fand im Sprechzimmer des Untersuchungsgefängnisses statt. Auch dieser Akt war bezeichnend für den Charakter des jungen Mädchens. Während die alte Frau vom Seelenschmerz gepeinigt, mit lautem Aufschrei der Tochter um den Hals fiel, dabei in die Kniee sank und herzbrechend schluchzte, bis sie von einem leichten Ohnmachtsanfall ergriffen wurde, blieb die Tochter stumm, ruhig und kalt. Wohl fuhr sie sich zuweilen mit der Hand über die Augen, als wollte sie ihre Thränen trocknen, aber es war doch in ihren Augen keine Spur von Feuchtigkeit zu entdecken. Wer etwa noch an der Gefühllosigkeit der jugendlichen Verbrecherin gezweifelt hätte, konnte bei dieser Szene von allen Zweifeln befreit werden.

Fortsetzung in der Beilage,

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Geschäftsjahr 1891 beträgt der in demselben erzielte Ueberschuß:

75 Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilhaber empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses, ihren Ueberschuß = Antheil in Gemäßheit des § 7 der Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im gedachten § 7 bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichnete Agentur, bei welcher auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabschluss zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.

R a m e n z, im Februar 1892.

Gustav Schneider,

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Ein Mädchen

von 16—17 Jahren, welche auch Lust zum Nähen hat, wird wenn möglich sofort gesucht.

Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Russisch Brod,

feinstes Theegebäck und besten

entölten Cacao

v. Rich. Selbmann, Dresden.

Niederlagen

durch Plakate kenntlich.

Sonntag, den 7. Februar

im Saale des Hôtel „Grauer Wolf“:

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Reichstagsabgeordn. **Zimmermann**: „Die Ziele und Bestrebungen der deutsch-socialen (antisemitischen) Partei“.

Alle deutschen Männer aus hiesiger Stadt und Umgebung werden hierzu höflichst eingeladen.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand d. deutsch.-soc. Vereins zu Ramenz und Umg. Schäfer.

Restauration Böhm.-Vollung.

Karpfenschmaus,

nächsten Sonntag und Montag, den 7. und 8. Februar,

Sonntag: Tanzmusik!

wobei ich mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwarten werde.

Hierzu lade alle meine Freunde und Gönner freundlichst ein **H. Kunze.**

Gasthof zur weißen Taube, Weißbach.

Sonntag, den 7. und Montag, den 8. d. Mts.:

Karpfen-Schmaus,



wobei Sonntag Tanzmusik für Verheirathete stattfindet, ladet freundlichst ein **Wilh. Naumann.**

Von Nachmittags 1/2 3 Uhr ab Omnibusfahrgelegenheit vom Schützenhause aus. à Person 20 Pfg.

Karpfen-Schmaus,



Sonntag, den 7. und Montag, den 8. Februar, ladet ganz ergebenst ein **R. Senf, Obergasthof.**

Gesangbücher

als Confirmationsgeschenk

in soliden Einbänden vom einfachsten bis zum feinsten Kalbledereinband,

Der Name des Paten mit Widmung, Tag der Confirmation, Name des Confirmanten, sowie ein feiner Sinnpruch in hocheleganter Goldpressung wird gratis eingedruckt.

Großartigste Auswahl! Billigste Preise!

Pulsnitz, Langestraße Nr. 15.

Paul Schöne,

Pulsnitz, Langestraße Nr. 15.

Buchbinderei.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überfließender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Parleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Wärmes, Fieber- und Schmorrballeiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bezeugen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.50. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremser (Währen).

Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in Pulsnitz: Apoth. Dr. M. Meißner, in Eitra: Apoth. Wilh. Zillich.

Extra-Beilage!

Der Gesamt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von der Vorzüglichkeit des

nächsten Gesundheits-Kräuter-Sonigs

von C. Lück in Colberg

handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen- und Halsleiden angewandt, ist derselbe ein unübertroffenes Hausmittel.

Zu haben in drei Flaschengrößen, à 1 Mk., 1 Mk. 75 Pfg. und 3 Mk. 50 Pfg. Kräuterthee à Carton 50 Pfg.

Kein Geheimmittel. Bestandtheile sind in der beigelegten Gebrauchsanw. angegeben. Prospekte mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche.

Central-Versandt durch C. Lück in Colberg. Niederlage einzig und allein in der

Apothek zu Pulsnitz.

Wegen vorgerückter Jahreszeit und größerer Frühjahr- und Sommer-Einkäufe halber verkaufe ich

einen großen Posten Stoff

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, hauptsächlich zu Confirmanden-Anzügen passend, und mache ich meine werthen Kunden von Stadt und Land hierauf besonders aufmerksam.

Ohorn.

A. Richter.

Heilungen.

Die Unterzeichneten rathen allen Kranken, sich brieflich an die Privatpoliklinik in Glarus zu wenden, welche sie von folgenden Uebeln, durch briefliche Behandlung, ohne Berufsführung befreit hat.

- Barfischeiten seit 20 J. S. Gutreise, Silberborn bei Holzwinden.
- Kropf, Halsanschwellung. Frau Länger-Dätwyler, Aarburg.
- Bettlägerigkeit, Blasenchwäche. J. Baumann i. Karst, Schaffhausen.
- Bleichsucht, Blutarmuth. Ursula Eukli, Scharans (Graub.).
- Sommerprossen, Mitterer. A. Wolf, Sohn, Faulensee (Bern).
- Magenkatarth, Erbrechen, Aufstoßen. Jac. Huguenot, Antigny (Freiburg).
- Magenbeschwerden, Regelförungen. Louise Champion, Courrendlin.
- Gesichtshaare, Sommerprossen. Virginie Vaudin, Bayerne.
- Schwindsucht, Tuberculose. J. Barraud à Naz. s./Challens.
- Zlechten, 74 J. alt. Etienne Jambé, Grand Au, Porrentruy.
- Blasenkatarrh, Rheumatismus. F. Assel, Maschinenf., Passau.
- Lungenkatarrh, Husten, Auswurf. Mme. Sutter, rue de la Malatte, St. Zmier.
- Saarauksfall. Gust. Gauer, Bederbach b. Ddenbach (Pfalz).
- Bandwurm mit Kopf. J. Brand, Kreuzstraße bei Eggstein (Bern).
- Fußgeschwüre, Salzfuß. J. Kengali, Organist, Mennau (Zugern).
- Darmkatarrh, Hämorrhoiden. Frau Peyer, Kobau b. Mettmenssetten.
- Gicht mit Anschwellung und Geschwüren. Frau Jenschmid, Emmenbrücke (Zugern).
- Gesichtsauslässe. Eise Rastau, Moosfang b. Ostaad, Saanen.
- Gebärmutterleiden. Marie Brusch, Lustdorf b. Frauenfeld.
- Nachkatarth. C. Vogel, Tischlermeister, Cönnern, Sachsen.
- Gesichtsrose ohne Rückfall. Louis Conrad, Lovereffe.
- Reifen- oder Nabelbruch. J. A., La Tour de Tréme b. Bulle.
- Nasenröthe. Jak. Graf, Andreasstraße 7, Berlin.
- Brustanschwellungen. Fr. Mich. Rudler, Herbrechtingen, D.A. Heidenheim.
- Nervenschwäche. Frau A. Bundenhal, Hochspeier b. Kaiserlautern.
- Herzleiden, Nerven- und Drüsenleiden, Lungenkatarrh, R. H., Günzburg.
- Rückenmarkleiden, allgem. Schwäche. Magd. Stähli, Bönigen b. Interlaten.
- Epilepsie, Falschheit, ohne Rückfall. C. Clemengot, Montier (Bern).
- Leberleiden, Nephropkatarrh, Blutarmuth. J. Lischer, Bäder, Freiburg (Schw.).
- Schwerhörigkeit, Gelenkgicht. Rosa Bühlmann, Matadière b. Neuchâtel.
- Nervenschwäche, Augenentzündung. S. Fischer, Bäder, Meisterschwanden.
- Wasserhodenbruch. B. Gebhardt, Schmiedm., Friedersried b. Neutirchen (Bayern).
- Trunksucht, ohne Rückfall. Jean Frey, Vevey.
- Mangel an Bartwuchs. Das Mittel wirkte überraschend! A. St., Basel.

3500 Heilungen beweisen den Erfolg und die Neellität des Unternehmens. Broschüre gratis.

Man adressire: „An die Privatpoliklinik in Glarus (Schweiz).“

Gegen Blutarmuth und Bleichsucht empfehle das berühmte, seit 40 Jahren eingeführte

Eisenpulver

von Dr. med. J. U. Hohl von Basel.



SCHUTZ-MARKE.

Es heilt schon nach dem Gebrauch weniger Schwacheln selbst die veraltetsten Fälle obigen Leidens, sowohl bei Erwachsenen beiderlei Geschlechts, als auch bei Kindern. Die in unserer Zeit so gewaltig grassirenden Schwächezustände und Unterleibsbeschwerden (großer Blutverlust, weißer Fluß) der Frauen werden, wie täglich einlaufende Zeugniss: Nach erfolgloser Anwendung vieler anderer Eisenpräparate bediente sich meine Nichte, Crescentia Sauter, welche jahrelang an Bleichsucht, Blutarmuth und den damit verbundenen Unterleibsbeschwerden litt, auf den Rath der Aerzte des Dr. J. U. Hohl'schen Eisenpulvers. Dankbar bezeuge ich, daß das treffliche Medicament ihr Uebel schnell und dauernd gehoben hat.

Basel, 27. October 1891.

Wittve Brunner Sauter.

Preis per Schachtel Km. 1.25. Obiges Eisenpulver ist nur echt, wenn die Schachtel das als Schutzmarke gewählte Bildniß Dr. J. Hohl's trägt.

Zu haben Albert-Apothek in Leipzig, Apotheken von Dr. Mylius, Dr. Marsson, J. Liesmann in Leipzig, Salomonisapothek in Dresden und in allen übrigen Apoth.

Kein Geheimmittel!!!

Bestandtheile bei der Flasche ersichtlich.

Seit 17 Jahren hebens bewährt!

Oberstabsarzt u. Physikus Dr. G. Schmidt's

Gehör-Oel

beseitigt schnell und gründlich temporäre

Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenschmerzen,

selbst in den hartnäckigsten Fällen, das

lästige Ohrensausen sowie leichte Schwer-

hörigkeit, sofort beseitigt, wie tausende

Original-Atteste beweisen. — Preis per

Flasche mit Gebrauchs-Anweisung 3 Mark

50 Pfg. (Nur echt mit Schutzmarke.)

General-Depôt in Leipzig

in der Engel-Apothek am

Markt. In Großsch in Sachsen bei

Apotheker Giers, Königl. priv. Apothek

am Markt.

Ein Knecht

wird sofort gesucht.

P. Großmann, Pulsnitz M. S.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf,

Aufgetriebensein, Verschleimung, Ma-

genzähre, sowie überhaupt bei allerlei Ma-

genbeschwerden u. Verdauungsstörung.

Machen viel Appetit. Gegen Hartleibigkeit

und Hämorrhoidalleiden vortrefflich. Be-

wirken schnell und schmerzlos offenen Leib.

Man versuche u. überzeuge sich selbst. Zu

haben in der Apotheke zu Pulsnitz,

à Flasche 60 Pfg.

Neu! Imitirte Neu!

Metallsärge

aus Holz gefertigt, mit metallfarbigem Ueber-

zug, in prachtvollen Mustern, empfiehlt

Wilhelm Gnauck,

Bau- und Möbelschleierei

Pulsnitz M. S.

Gefunden wurde am 4. Januar

ein Seil auf der

Pulsnitz-Königsbrüder Straße.

Abzuholen Reichenbach Nr. 29 a.



Gasth. z. Pulsnitz M. S.
 Sonntag, den 7. Februar, von Nachmittags 4 Uhr an
Ballmusik,
 wozu freundlichst einladet **S. Menzel.**

Silberweide, Ohorn.
 Zum
Karpfen-Schmaus
 Sonntag, den 14. und Montag, den 15. Februar, wozu ergebenst einladet
J. Frenzel.

Wirthschafts-Verkauf!
 Veränderungs-h. will ich meine in **Leppersdorf Nr. 104** gelegene **Wirthschaft** mit ca. 9 Scheffel Areal, schönen Gras-, Obst-, Gemüse- und Blumengarten, mit oder auch ohne Inventar auszugs- und herbergfrei aus freier Hand verkaufen.
 Auch ist ein fast neuer 16gäng. **Gurtstuhl**, auch mit breiten Grimmerzeuge, zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich an den Besitzer wenden.

Homöopathischer Verein
 Pulsnitz und Umgegend Sonntag den 7. Februar Nachmittags 4 Uhr Versammlung.
D. B.

Copirbücher, Falzmappen, Copir-Oelblätter, Copir-Löschcarton, Conto-Corrent-Formulare
 stets zu haben in
B. v. Lindenau's Buchhandlung
 in Pulsnitz am Obermarkt.

Turnverein zu Friedersdorf.
 Heute Sonnabend, Punkt 9 Uhr Abends: Außerordentliche
Hauptversammlung.
 Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist erforderlich.
Der Turnwart.

Von heute Freitag an empfehle ich frischgeschlachtetes **Mastrindfleisch**, sowie frischgeschlachtetes **Schweinefleisch**, **Pökel-schweinefleisch**, **Rauchfleisch**, **geräucher-ten Schinken**, **Speck**, **Schmeer** u. **Wurst**.
 Morgen Mittag frische **Grünewurst**.
F. Johne.

Mark 4000
 werden zum 1. April auf gute Hypothek gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Die beste Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreisse, Kopfschmerzen, Hüftweh, Rückenschmerzen usw. ist **Nichters**

Anker-Pain-Expeller.

Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte **Hausmittel** ist zu 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen giebt, so verlange man beim Einkauf gefl. ausdrücklich:
„Anker-Pain-Expeller“.

Auktion!
 Künftigen Montag, den 8. Febr. von früh 9 Uhr an soll der Nachlaß der verstorbenen **Freundenberg in Ohorn Nr. 225** — ohnweit der grünen Aue, — folgende Gegenstände, als:
 ein 24-Gänger Bandstuhl, $\frac{1}{2}$ Zoll Einthlg., 1 Kleiderstank, 2 Kleiderladen, weibliche Kleidungsstücke, Wäsche, circa 5 Centner gutes Futter, 2 Bettstellen und noch vieles andere Haus- und Wirthschaftsgeräthe, gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.
 Nachmittags 3 Uhr soll das **Hausgrundstück** nebst **Garten** auszugs- und herbergfrei auf das Meistgebot verauktionirt werden. Nähere Bedingungen vor der Auktion.
Die Erben.

Eine Köchin und eine Hausmagd (für gr. Rittergut), sowie Haus-, Stuben- und Kindermädchen erhalten sofort oder später Stelle durch
A. Meißner, Stellenv., R a m e n z.

2 Lehrlinge sucht zu Ostern unter günst. Bedingungen.
Georg Borsdorf, Töpfermeister.

Sonnabend, den 6. d. M., von Vormittags 9 Uhr an Fortsetzung der
Auktion
 im **Pohle'schen Geschäftslokale** auf der kurzen Gasse. Zur Versteigerung gelangen hauptsächlich **Glaswaaren**. **Frauca mit Tragkörben haben keinen Zutritt.**
Der Konkursverwalter.

Die Generalversammlung
 des
Gewerbevereins
 findet
Donnerstag, den 11. Febr. 1892, Abends Punkt 8 Uhr,
 statt.
Tagessordnung.
 1. Mittheilungen.
 2. Verlesen der Protokolle der letzten Versammlung u. Ausschusssitzungen.
 3. Gewerbliche Zeichenschule.
 4. Geschäftszeit an Sonn- und Festtagen.
 5. Eingänge.
 6. Bericht über den Zustand des Vereins.
 7. Neuwahl des Gesamtvorstandes.
 Etwasige Anträge zur Generalversammlung werden bis **Dienstag, den 9. d. M.** an Unterzeichneten schriftlich erbeten.
 Es suchen in der Gewerbechau 15 Confirmanden Lehrherren.
 38 Lehrherren Lehrlinge.
 " " Die Blätter liegen zur Versammlung aus.
Pulsnitz, den 5. Februar 1892. C. v. Pötsche, z. B. Vorsitzender.

Zum
Karpfen-Schmaus,
 Donnerstag, den 11. Februar,
 ladet seine Freunde und Gönner von nah u. fern ganz ergebenst ein
Mittelbach. A. Mager.



Herzlichen Dank
 für die vielen Beweise der Theilnahme, welche uns von allen Seiten bei dem schmerzlichen Verluste unseres so sehr geliebten einzigen
Hannchens
 zu Theil geworden sind und die Trostesworte, welche unsere gebeugten Herzen wieder gehoben haben.
 Dieser Schlag hat uns schwer getroffen, doch wir beugen uns unter die mächtige Hand Gottes, dessen Rathschlüsse wir nicht zu erforschen vermögen, der aber stets unser Bestes im Auge hat.
Pulsnitz, den 3. Februar 1892.
Franz Mattick und Frau.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniss unseres guten, innigst geliebten Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers, des Tischlermeisters
Emil Richard Dorn
 sagen wir hierdurch Allen unseren aufrichtigsten Dank. Insbesondere herzlichen Dank Herrn Diaconus Israel für die göttlichen Tröstungen.
Pulsnitz, am 4. Februar 1892.
Die trauernden Hinterlassenen.

DANK.
 Mit heissen Thränen haben wir unsere liebe Tochter, Schwester und Enkelin **Anna**, welche im ziemlich beendeten 12. Lebensjahre in so trauriger Weise der Tod erteilte, zu ihrer letzten Ruhe gebettet.
 Mit tieftrauernden Herzen danken wir noch all' den Edlen, die unseren armen verunglückten Liebling bei Tag und Nacht in den Wasserfluthen mit suchen halfen und uns Armen in den jammervollen Tagen liebevollen Beistand leisteten. Dank den Herren Lehrern, Berger und Grossmann, für die mit den Schülern angestimmten Trauergesänge und ihnen und der lieben Schuljugend für die Blumenspenden und Liebesgaben und für das ehrende Geleit zum Grabe. Dank den Herren Geistlichen für ihre herzliche Theilnahme, insbesondere dem Herrn Diaconus Israel für die so gediegene und trostvolle Rede an heiliger Stätte. Dank den Herren Trägern für ihren bereitwilligen Liebesdienst, den Pathen, Nachbarn, Freunden und Bekannten von nah und fern für die so überaus schönen und reichen Blumenspenden und für das zahlreiche Ehrengleit zur stillen Ruhestätte.
 Anna, liebe, gute Anna Du,
 Ach, warum in schreckenvoller Weise
 Eiltest Du dem frühen Tode zu,
 Ungeahnet Nachts nach treuem Fleisse?
 Gott nur weiss es, Gott sah es allein —
 Mög' er uns ein milder Tröster sein!
 Schlummere sanft in Gottes Garten dort
 Wohin wir und Viele Dich geleitet,
 Wo Dir klang zur Ruh' das Segenswort
 An der Stätte, die Dir früh bereitet!
 Einstens werden wir uns wiederseh'n
 Und des Höchsten weisen Rath versteh'n!
Pulsnitz M. S. Die tieftrauernde Familie Kaiser.

Als beliebte Hustenmittel empfiehlt
weissen Brustsyrop
 sogen. Mayer'scher, in Flaschen zu 50 Pf.
Brustthee,
 ausgewogen und in Packeten à 25 Pf.
Kurella'sches Brustpulver.
Apotheke in Pulsnitz.
Dr. M. Pleissner.

Auktion!
Montag, den 8. Februar, von Vormittags 10 Uhr an sollen wegzugshalber im **Gasth. z. d. Linden in Obersteina**
 1 Pferde-Arbeitsgeschirr, 1 Tafelschlitten, mehrere Tafeln, große und kleine Bänke, 1 Decimalwaage (8 Ctr. Tragkraft), eine Wurstspitze, Wein u. Cigarren, 1 Parthie Tapeten, 1 Parthie gespaltenes Holz und Spähne und noch Verschiedenes, gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.
Carl Pötsche.

Militär-Verein
 für Pulsnitz und Umgegend.
 Nächsten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr
Monatsversammlung
 im Vereinslokale.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
 der Vorstand.

Wurst-Schinken- und Wurst-Sammelfleisch,
 bester Qualität,
 empfiehlt **Robert Huhle's Wwe.**

Den
 besten **Thee**
 liefern
R. Seelig & Hille,
 Importeure, Dresden-A.
 Besonders beliebt und preiswerth ist Marke 0 à Pfd. M. 4., prämiirt mit erstem Preis.
 1 Pfd. dieses Thees, nach der den Packeten beigebrachten Anleitung aufgeossen ergibt mindestens **400 Tassen** feinen, kräftigen Thee; es kostet also 1 Tasse höchstens 1 Pfg.
Niederlagen:
 in Pulsnitz bei **Dr. Pleissner** (Privilegirte Eiven-Apotheke),
Gustav Häberlein,
 in Radeberg bei **Alfred Boeck.**

Der Gesamt-Auflage des heutigen Wochenblattes liegt ein Prospect der
Weingroßhandlung
J. Leuchtmann in Wien
 über **Natur-Medicinal-Ungarwein** bei.

Herzlichen Dank
 sagen wir hiermit allen Denen, welche uns anlässlich unserer
silbernen Hochzeit
 durch Glückwünsche und Geschenke so hochehrent.
Bahnwärter Christoph
 und Frau.
Niedersteina, d. 3. Febr. 1892.

Ein Mädchen,
 welches Lust hat das **Schneidern** zu erlernen, kann den 1. März antreten bei
Frau Bertha Boden, Damenschneiderin,
 Pulsnitz, Ramenzerstraße.

Am Mittwoch Nachmittag verschied nach kurzem schweren Leiden unsere gute
ANNA.
 Dies zeigt hiermit tiefbetrübt an
Pulsnitz M. S., Ernst Hille
 d. 3. Februar 1892. und Frau.
 Die Beerdigung findet Sonnabend Nachm. $\frac{3}{3}$ Uhr statt.

Beilage zu Nr. 11 des Pulsnitzer Amts- und Wochenblattes.

Sonnabend, den 6. Februar 1892.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Häberlein in Pulsnitz. — Druck und Verlag von C. L. Förster's Erben in Pulsnitz.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* England. Sack der Schlitzer. Der unter dem Namen „Sack der Schlitzer“ bekannte Engländer Dowd, welcher in New-York eine Anzahl Personen mit einem Rasirmesser verwundet hatte, ist für geistesgestört erklärt und einer Irrenanstalt überwiesen worden.

* (Eine Pariser Geschichte.) Vor einigen Jahren wanderte ein hübscher 25jähriger Bursche, Klempner seines Zeichens, aus der Provinz nach Paris, wo er sehr bald Arbeit fand. Seiner Werkstatt gegenüber lag ein von einer reichen Kaufmannsfamilie bewohntes Haus, an dessen Fenstern sich häufig die Tochter zeigte, woraus der Klempner den Schluß zog, daß sie das feinetwegen thue und in ihn verliebt sei. Er theilte sein Glück einem seiner Freunde, einem Schreiber, mit und bat diesen, ihn bei seinem Liebesroman zu unterstützen. Diese Zusage wurde bereitwillig erteilt, und bald war der Schreiber in der Lage, seinem Freunde mitzutheilen, daß er ein Mittel entdeckt habe, einen brieflichen Verkehr mit der Geliebten seines Herzens zu eröffnen. Er gab ihm eine Adresse an, an die er schreiben müsse, und der Klempner ließ denn auch sofort seinen ersten Brief los und erhielt eine ungemein zufriedenstellende Antwort. Dieser briefliche Verkehr dauerte einige Zeit, gleichzeitig knüpfte sich das Freundschaftsband zwischen dem Klempner und dem Schreiber immer fester. Er bewies ihm seine Dankbarkeit, indem er häufig die Beche für ihn bezahlte, ihn zum Theater einlud und ihm auch einen neuen Anzug machen ließ. Da auf einmal kam von der Braut eine traurige Kunde: aus dem geträumten Eheglücke, so schrieb sie, könne nichts werden, da sie soeben erfahren habe, daß er, ihr Geliebter, ein Christ sei. Sie selbst sei Jüdin, halte fest zu ihrer Religion und würde auch deshalb keinen Christen heirathen, weil ihre Eltern das nicht zugeben würden. Dieses Hinderniß schreckte aber den liebeglühenden Klempner nicht ab, und kurz entschlossen reiste er nach seiner Heimath, wo sich seine Eltern damit einverstanden erklärten, daß er zur jüdischen Religion übertrete. Nachdem so alle Hindernisse aus dem Wege geträumt zu sein schienen, kehrte er hochbeglückt nach Paris zurück und schrieb seiner Angebeteten, daß er nunmehr bei ihren Eltern um ihre Hand anhalten wolle. Auf diesen Brief erfolgte keine Antwort und ebenso nicht auf mehrere, die er später schrieb. In seiner Verzweiflung beschloß er nun, sich unmittelbar an die Eltern zu wenden. Errothend setzte er den Fall dem

Vater auseinander, der ihn zuerst zur Thür hinauswerfen wollte. Als der junge Mann aber von seinem Briefwechsel sprach, rief der Vater die Tochter herbei, die die Briefe und den Geliebten auf's Entschiedenste verleugnete. Hierüber großer Zorn des jungen Mannes, der einen solchen Lärm anhob, daß der Vater Polizei herbeiholen und den Liebhaber in Gewahrsam abführen ließ. Bei der Untersuchung klärte sich nun die Sache auf: nicht die junge Dame, sondern der Schreiber hatte die Liebesbriefe des Klempners beantwortet, um diesem an das Verhältniß glauben zu machen und daraus die erwähnten Vortheile zu ziehen. Wenn die letzten Briefe ohne Antwort geblieben waren, so lag das nur daran, daß der Schreiber an der Grippe erkrankt war. Sonst hätte der erfindungsreiche Mann die Komödie vielleicht noch lange hinspinnen können. Als der Klempner die Täuschung erkannte, deren Opfer er gewesen war, zog er sich mit Entschuldigungen und tiefbetrübt zurück, wozu aller Grund vorhanden war: hatte er doch seine reiche, schöne Braut und seinen besten Freund verloren. Also geschahen zu Paris. Wenn das in einem Lustspiel vorkäme, so würde sich alle Welt an die Unwahrscheinlichkeit der Fabel stoßen.

Das deutsche Sanitätswesen und seine Kriegsrüstung.

Die Medizinalabtheilung des Kriegsministeriums hat sich nach Wien gewandt mit dem Ersuchen, um authentische Mittheilungen über den bekannten Vortrag Billroths, der in weiten Kreisen ein gewisses Aufsehen erregt und mehrfach die Befürchtung wachgerufen hat, daß die Ausbildung des Sanitätswesens nicht gleichen Schritt gehalten mit der Vermehrung der Heeresmassen und der gewaltigen Entwicklung der Schußwaffen. Die preussische Militär-Sanitätsverwaltung, die z. B. unter der umsichtigen Leitung des Generalstabsarztes Dr. v. Coler steht, hält für Deutschland derartige Befürchtungen für hinfällig; sie stützt sich dabei auf die gewaltigen Vervollkommnungen, die gerade das deutsche Kriegssanitätswesen seit dem Jahre 1870/71 und namentlich seit Erlass der Kriegssanitätsordnung vom 10. Januar 1878 erfahren hat. Man glaubt an zuständiger Stelle behaupten zu können, daß kein Sanitätskorps eines anderen Kulturstaats so sorgfältig vorgebildet und derartig mit reichem und vortrefflichem Material ausgerüstet ist wie gerade das Deutsche. Es ist natürlich im mili-

tärischem Interesse nicht angängig, eingehende Zahlen zu veröffentlichen, nur auf einiges Wenige sei hingewiesen.

Im Allgemeinen sei betont, daß die deutsche Verwundetenpflege sich schon 1870/71 voll bewährt hat, was selbst von den Franzosen gern anerkannt ist. Selbst die hohen Billroth'schen Forderungen sind schon damals vor Allem auch in der Schlacht von Gravelotte voll erfüllt worden. Es waren 1870/71 35661 Personen in der staatlichen Krankenpflege Preußens und der übrigen Staaten des norddeutschen Bundes, mit Ausschluß von Sachsen und Hessen, thätig. Seitdem hat sich diese Zahl gewaltig gesteigert. Die erste Hilfe im Gefecht haben bekanntlich zunächst immer das Sanitätspersonal der Truppen selbst und die sogenannten Hilfskranken Träger zu leisten, welche aus den Truppen ausgewählt sind; ihre Zahl betrug 1870 5000. Jede Vermehrung eines Truppenkörpers, welche seit 1871 erfolgt ist, hat nun sofort auch eine Vermehrung dieser ersten Sanitätshilfskräfte im Gefolge gehabt, außerdem aber ist auf die Ausbildung dieser Hilfskranken Träger eine weit größere Sorgfalt wie früher verwandt und die großen Vorführungen, welche die für den Hilfskranken Trägerdienst des Gardecorps ausgebildeten Mannschaften alljährlich unter den Augen des Generalstabschefs des Corps auf dem Tempelhofer Felde vornahmen, zeigten auch dem Laien, wie trefflich geschult dieses Material jetzt ist. Die Hilfskranken Träger haben die Aufgabe, die Verwundeten aus der Gefechtslinie nach den Nothverbandspätzen zu bringen. Im geregelten Lauf des Dienstes treten nunmehr die sogenannten Sanitätsdetachements in Thätigkeit, welche die Verwundeten nach Anlegung des Nothverbandes nach den Hauptverbandspätzen bringen. Jedes Armeekorps hat drei derartige Detachements; 1870 bestanden dieselben aus je 124 Mann, jetzt setzt sich ein Detachement aus 3 Offizieren, 7 Ärzten, einem Feldapotheker, 200 Krankenträgern und 31 Trainsoldaten zusammen. Zu all diesem für das Auffuchen und den Transport der Verwundeten dienenden Personal treten nun aber endlich noch als ein ganz neuer Faktor die Krankenträgerkolonnen der Kriegervereine und die sonstigen freiwilligen Krankenträgerkolonnen hinzu. Die Gesamtzahl dieser Sanitätskolonnen bezifferte sich im Königreich Preußen nach dem letzten vorliegenden Berichte auf 166 mit 4941 Mitgliedern, von denen 1693 bei Eintritt eines Krieges zu den Fahnen einberufen werden, so daß zur Verwendung in der freiwilligen Krankenpflege 3248



verfügbar sind. In den an Preußen angrenzenden deutschen Ländern hat man außerdem 36 Kolonnen mit 1028 Wittgliedern gezählt, die dem Preussischen Centralkomitee des Rothen Kreuzes nahe stehen. Für die erste Hilfe hat somit die deutsche Heeresverwaltung gethan, was nur möglich ist. Allerdings wird auch jetzt in den ersten 24 Stunden nach einer Schlacht unter Umständen die Noth immer noch groß sein und sie wird es auch immer bleiben, weil es unmöglich ist, d. n. Truppen unmittelbar und zu jedem Zeitpunkt einen allzugewaltigen Train nachzuführen.

Der erforderliche Grad der Beweglichkeit eines Truppenkörpers wird hier immer die Grenze für die Leistungsfähigkeit des Sanitätsdienstes bilden. Schon jetzt werden gewichtige Stimmen laut, die den Train der Armee für zu groß halten, und mit Recht widerstreben daher die maßgebenden Kreise einer allzustarken Vermehrung dieses Trains. (Fortsetzung u. Schluß folgt.)

Gewinn-Nummern

von der Verloosung des Geflügelzüchtervereins für Königsbrück und Umgegend.

Gezogen am 2. Februar 1892.

34 38 76 77 90 97 100 104 119 139 147 164 209
219 220 223 234 241 276 294 297 316 318 323 341
353 397 445 449 460 468 479 484 497 498 509 523
549 652 563 575 576 645 669 709 720 724 725 740
742 748 756 794 799 803 814 839 849 889 899 901
923 925 928 980 997 1020 1030 1037 1084 1108 1113
1118 1131 1140 1141 1161 1196 1208 1217 1223

Jeder Husten wird durch meine Katarhbröckchen binnen 24 Stunden radical geheilt.

A. Issleib.

In Beuteln, à 35 Pfg., in Pulsnitz bei **A. Endler**, Drogerie, Obermarkt.

Sorgsame Mütter

welche ihren Kindern einen zarten, schönen Teint verschaffen wollen, sollten sich nur **Bergmann's Glycerin Cold Cr. Seife** bedienen, auch für Damen besonders zu empfehlen. Vorr.: Pack. = 3 St. 50 Pf. bei **C. G. Kuring**, Seifen-Fabrik.

Am vergangenen Sonnabend wurde vom Obermarkt bis nach dem Bahnhof ein goldener Ring u. eine silberne Broche verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten, die Gegenstände gegen Belohnung bei Herrn Goldschmied **Pötschko** abzugeben.

| | | | | | | | | |
|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| 1242 | 1263 | 1264 | 1266 | 1323 | 1341 | 1342 | 1353 | 1402 |
| 1419 | 1422 | 1444 | 1460 | 1463 | 1489 | 1491 | 1503 | 1509 |
| 1527 | 1558 | 1580 | 1635 | 1637 | 1640 | 1652 | 1666 | 1668 |
| 1712 | 1759 | 1760 | 1763 | 1767 | 1770 | 1775 | 1793 | 1811 |
| 1814 | 1841 | 1845 | 1851 | 1865 | 1880 | 1881 | 1907 | 1913 |
| 1952 | 1963 | 1979 | 2000 | 2024 | 2026 | 2096 | 2162 | 2165 |
| 2180 | 2190 | 2192 | 2206 | 2280 | 2308 | 2328 | 2346 | 2355 |
| 2428 | 2486 | 2492 | 2532 | 2549 | 2550 | 2563 | 2579 | 2583 |
| 2589 | 2619 | 2653 | 2665 | 2681 | 2697 | 2698 | 2702 | 2715 |
| 2755 | 2760 | 2765 | 2814 | 2825 | 2831 | 2832 | 2842 | 2895 |
| 2899 | 2903 | 2924 | 2942 | 2947 | 2955 | 2965 | 2969 | |

Kirchennachrichten.

Sonnabend 1 Uhr hält Herr Diaconus Israel Betstunde.
5. Sonntag nach dem Feste der Erscheinung mit Feier des Festes Mariä Reinigung hält Herr Diaconus Israel früh 1/9 Uhr die Beichtrede. Um 9 Uhr hält Herr Oberpf. Professor Kanig die Predigt.
Nachmittags 1/2 Uhr predigt Herr Diaconus Israel.

Sterbefälle.

Monat Januar.

Am 1. Januar, Ehefrau Emilie Pauline Garten in Niedersteina, 33 J. 9 M. 29 T. — 1., Chemann Spinnmeister Thaddäus Brosche in Pulsnitz, 39 J. 6 M. 12 T. — 2., Chemann Fleischermeister Heinfried Louis Eckardt in Pulsnitz, 57 J. 1 M. 8 T. — 2., Wittve Johanne Christiane Salome Seifert in Friedersdorf, 60 J. 26 T. — 2., Ernst Arthur, S. des Hausbes. Adolf Ritsche in Dhorn, 1 J. 3 M. 24 T. — 5., Chemann Wirthschaftsbes. und Gemeindevorst. Julius Reinhold Körner in Hauswalde, 58 J. 2 M. 21 T. — 5., Marie Hulda, T. des Hausbes. Karl August Wendt

in Niedersteina. — 5., Ehefrau Johanne Eleonore Schäfer in Obersteina, 52 J. 4 M. 28 T. — 6., Emil Richard, S. des Fabrikarbeiters Friedrich August Schreier in Böhm.-Bollung, 1 J. 7 M. 9 T. — 7., Ehefrau Emilie Auguste Seifert in Böhm.-Bollung, 33 J. 6 M. 26 T. — 7., Wittver Friedrich Traugott Steglich in Dhorn, 67 J. 5 M. 2 T. — 7., Heinrich Kurt, S. des Handelsm. Heinrich Betters in Pulsnitz, 1 J. 9 M. 4 T. — 7., Wittver Johann Gottlieb Steglich in Niedersteina, 75 J. 8 M. 19 T. — 10., Wittve Johanne Eleonore Damm in Dhorn, 85 J. 3 M. 4 T. — 11., Ehefrau Johanne Sophie Freudenberg in Meißn.-Pulsnitz, 68 J. 2 M. 23 T. — 11., Wittve Johanne Christ. Teubel in Weißbach, 80 J. 1 M. 26 T. — 11., Ehefrau Christ. Caroline Richter in Dhorn, 54 J. 4 M. 25 T. — 11., Friedrich Oscar, S. des Fabrikarbeiters Friedr. Aug. Schreier in Böhmisch-Bollung, 4 J. 8 M. 22 T. — 13., Wittve Joh. Christiane Mägel in Meißnisch-Pulsnitz, 76 J. 9 M. 5 T. — 13., Chemann Karl Gottlieb Käppler in Dhorn, 73 J. 1 M. 9 T. — 13., Wittve Joh. Rosine Seifert in Weißbach, 76 J. 3 M. — 14., Ernst Paul, S. des Fabrikarbeiters Friedr. August Schreier in Böhmisch-Bollung, 3 J. 3 M. 11 T. — 15., Wittver Johann Gottfried August Horn in Dhorn, 75 J. 10 T. — 18., Emilie Bertha, T. des Schuhmachers Friedrich Wilh. Ebert in Pulsnitz, 2 J. 4 M. 12 T. — 18., Rosa, T. der led. Emilie Ernestine Lau in Pulsnitz, 4 T. — 21., Ida Marie, T. des Stellmachers Moritz Ernst Hille in Meißn.-Pulsnitz, 7 M. 25 T. — 21., Frieda Martha, T. d. Garten-nahrungsbes. August Ziegenbalg in Niedersteina, 9 M. 11 T. — 22., Wittve Christiane Eleonore Seifert in Meißn.-Pulsnitz, 67 J. 11 M. 13 T. — 24., Max Edwin, S. des Schuhmachers Emil Hermann Guhr in Friedersdorf, 3 M. 14 T. — 23., Ehefrau Marie Linda Bronsky in Pulsnitz, 24 J. 2 M. 12 T. — 24., Chemann und Garten-nahrungsbesitzer Ernst Julius Wolf in Friedersdorf, 42 J. 8 M. 17 T. — 26., Wittve Henriette Auguste Wagner in Pulsnitz, 62 J. 7 M. — 26., Emil Erwin, S. des Stuhlbauers Emil Philipp in Dhorn, 2 J. 3 M. 19 T. — 28., Wittve Johanne Christiane Freudenberg in Dhorn, 71 J. 10 M. 26 T. — 28., Chemann Friedrich Ehregott Müller in Pulsnitz, 49 J. 25 T. — 30., Wittver Friedrich August Mager in Niedersteina, 82 J. 9 M. 16 T.

Alles ist theuer

nur **Müller's Sparmalz-Kaffee** ist billig, dabei wohlschmeckend und bekömmlich. Es ist der beste Ersatz für den theueren Bohnenkaffee und nur aus feinsten Gerste durch Malzen und Rösten bereitet. — **Müller's Sparmalz-Kaffee** hat deshalb



einen hohen Nährwerth und wird von Aerzten und Chemikern sehr empfohlen. Nur ächt mit hier vorstehender Schutzmarke. Vorräthig in Paqueten à 1 R 40 S, 1/2 R. 20 S l. nachben. Depots

in Pulsnitz bei **Gustav Häberlein**.

Stroh-Verkauf.

Schütt-Stroh hat abzugeben **Rittergut Sennerdorf** bei Kamenz.

Husten Heil

von **E. Übermann**, Dresden, ist das einzig beste diätet. Genußmittel bei Husten und Heiserkeit. Zu haben bei Herren **Alwin Endler** und **Gustav Häberlein**, Pulsnitz.

Die schnellste Linderung erhält man durch die **weltberühmten Kaiser's Brustcaramellen**

bei Husten, Heiserkeit, Athemnoth, Brustkatarh, Krampf- und Keuch-Husten. Zu haben in der alleinigen Niederlage per Pack. à 25 S bei **G. Häberlein**.

Gardinenstangen empfiehlt **Clemens Bauer**.

Bestes amerikanisches Petroleum u. Kaiseröl

zu haben bei **Alwin Meißig**, Klempnermeister.

Zahlungsbefehle

sind zu haben in der Expedition d. Blattes

Cerpentin-Schmierleife

liefert blendend weiße Wäsche und ist zu haben bei

Gustav Häberlein.

